

«Jetzt haben wir alle ein Ziel»

Priska Seitz unterrichtet traditionelle Schweizer Volksmusik. Jüngst – aber leider zu kurzfristig – erhielt sie eine Einladung von der Schweizer Botschaft in Sri Lanka. Jetzt nicht reisen zu können, spornt sie an, sie will es bald nachholen.

MONIKA VON DER LINDEN

BERNECK. Vor rund zwei Wochen, Samstag, 22 Uhr: Bei Priska Seitz läutet das Telefon. Unerwartet. Vollkommen überraschend war für sie auch der Inhalt des Gesprächs. Der Mann am anderen Ende der Leitung stellte sich ihr als Vermittler der Schweizer Botschaft in Sri Lanka vor. «Er möchte seinen Namen nicht öffentlich nennen. Er lud uns – meine Schüler und mich – zu einer Konzertreise nach Sri Lanka ein», sagt Priska Seitz. «Das ist das schönste Geschenk für einen Musiker.»

«Wir gehen irgendwann»

Zwischen zwei Lektionen Schwyzerörgeli-Unterricht im Bernecker Schulhaus Stäpfli erzählen Priska Seitz und Larissa Binder (langjährige Schülerin und Unterstützerin) mehr zu der Einladung. «Leider können wir nicht reisen», sagt Seitz. «Die Zeit zur Vorbereitung ist zu kurz. Ausserdem sind die meisten Kinder dann in Ferien.»

Kurz machen beide einen enttäuschten Eindruck: «Schade!» Schnell rückt wieder die Freude in den Vordergrund: «Wir gehen irgendwann. Wir sind jetzt in seiner Schublade.»

Warum sind gerade Sie eingeladen?

«In die zweiwöchige Reise fliehe die Bundesfeier der Schweizer Botschaft. Hören Schweizer in der Fremde traditionelle Schweizer Volksmusik, weckt dies sofort Emotionen. Könnten wir dort spielen, bin ich sicher, jeder hätte ein Bild vom Appenzellerland vor Augen. Wir brächten ihnen die



Bild: Monika von der Linden

«Schade können wir nicht gehen. Aber wir gehen irgendwann.» Larissa Binder (links) und Priska Seitz sind stolz, von der Schweizer Botschaft in Sri Lanka ausgewählt worden zu sein. Nun reisen sie nicht, setzen aber alles dran, um bald parat zu sein.

Schweiz, die Heimat in die Ferne», sagt Larissa Binder.

«Wir wurden dem Vermittler empfohlen. Daraufhin besuchte er meine Homepage», sagt Priska Seitz. Dort las er, dass die Musikschul-Lehrerin in den vergangenen sechs Jahren elf Ensemble-Wettbewerbe mit ihren Schülerinnen und Schülern gewonnen hat. «Er ist von uns begeistert, er will uns und hätte alle Kosten getragen, für Flug, Hotel, Verpflegung.» Auch hätte die Schweizer Botschaft die Konzertreise organisiert, mit

mehreren Auftritten. Dieser Eindruck spornt Larissa Binder und Priska Seitz an. Nun nutzen sie die Zeit, und bereiten sich auf eine eventuell spätere Reise vor.

Repertoire einstudieren

Es gibt für ein solches Unternehmen vieles zu bedenken. Es ist selbstredend, dass dies in der Kürze der Zeit nicht möglich wäre. «Es wäre unverantwortlich, die Kinder unter solchen Umständen mitzunehmen», sagt Larissa Binder. «Die meisten Kinder haben

keinen Pass, nur eine ID.» Ausserdem gelte es, Impfungen zu planen, weitere Trachten zu kaufen. «Eine Tracht für zwei Wochen ist wirklich nicht genug», sagt Seitz. Neben den organisatorischen Aspekten gilt es ein breites Repertoire an traditioneller Volksmusik einzustudieren. «Damit beginnen wir jetzt, dann können wir jederzeit gehen, wenn eine neue Einladung ausgesprochen wird.» Nun stellen die beiden Musikerinnen eine Gruppe mit guten Schülern zusammen. «Wer dann Zeit hat,

fährt mit. Vielleicht ist es bereits im Herbst so weit», sagt Priska Seitz.

«Wir sind es gewohnt, perfekt zu spielen. Deshalb möchte ich mit den Kindern noch spezielle Lieder lernen.» Dafür müssen sie ein ihnen bisher unbekanntes Zusammenspiel mit anderen Instrumenten erst üben. «Es gibt mehrere Varianten, mit denen wir das Schwyzerörgeli kombinieren und ergänzen können. Larissa Binder spielt zum Beispiel Akkordeon. Dazu kämen das Appenzeller Talerschwingen und Löffel (paarweise verwendetes Perkussionsinstrument). Denkbar wäre auch ein Zusammenspiel mit Alphorn, Hackbrett, Kontrabass und Jodel. «Kürzlich habe ich eine Brauchtums-Tanzgruppe aus Appenzell kennengelernt. Das passt auch sehr gut zusammen», sagt Priska Seitz. Der Ideen gibt es viele. «Nehmen wir Zäuerli in unser Programm auf, gibt es einen schönen rhythmischen Wechsel», sagt Larissa Binder. Das Zäuerli sei langsam und beschwingt und gehe über in eine rassige Ländler-Musik.

Vorfriede geniessen

«Die Einladung hat mich sehr gefreut», sagt Larissa Binder. «Es ist eine Ehre, die Schweiz repräsentieren zu dürfen. Und dabei auch noch eine fremde Kultur kennenzulernen.»

«Wir sehen es als eine Herausforderung und sind motiviert, dieses ausserordentliche Ziel zu erreichen. Wenn nicht jetzt, dann später und vielleicht in einem anderen Land», schliesst Seitz.